

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aannahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 78.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, den 28. September 1912.

Telephon  
Nr. 49.

34. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

Der Jagdaufenthalt des Kaisers in Rominten war bereits bisher von einigen schönen Erfolgen begleitet. Die Stille, die das kaiserliche Schloß Iwerdube umgibt, hat bisher dem Monarchen sehr wohl getan, so daß er von den Strapazen der Kaisermandöver und Flottenübungen völlig erholt ist. Kaiser Wilhelm macht täglich mit seiner Gemahlin Spaziergänge oder Ausfahrten, während sich die Prinzessin Viktoria Luise nach Proben zur Hochzeit der Gräfin Stank begeben hat.

Das Befinden des Prinzregenten von Bayern. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet vom Hoflager in Bergeshagen: Die verkehrtenartigen Gerüchte, die in den letzten Tagen über das Befinden Sr. Königlichen Hoheit des Regenten kursieren, geben Anlaß zur Veröffentlichung des folgenden ärztlichen Berichtes: Die Beschwerden des Alters machen sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Regenten in den letzten Monaten in höherer Maße bemerkbar. Das Befinden ist infolgedessen Schwankungen unterworfen, die den Regenten nötigen, sich mehr Schonung aufzuerlegen. Zu einer ersten Besorgung besteht jedoch kein Anlaß. Der Regent erledigt vormittags Regierungsgeschäfte, macht täglich vor- und nachmittags größere Ausfahrten bis zur Dauer von zwei Stunden, muß es sich aber verlagern, größere Einladungen zur Tafel ergehen zu lassen. (gez.) Dr. von Angerer. (gez.) von Costner.

Prinzregent Euitpold steht gegenwärtig im 92. Lebensjahre.

Die deutschen Kaisermandöver bespricht der bekannte Militärchriftsteller General v. Vobell im „Tag“ (219); er kommt zu folgendem Resultat:

„Es sind an die Leistungsfähigkeit der Truppen fast zu große Anforderungen gestellt, der 12. September 1912 hat aber erwiesen, was deutschen Truppen zugemutet werden kann. Nachts marschieren, 50 Kilometer zurücklegen, bis in die Dunkelheit hinein kämpfen, am andern Morgen wieder in den Kampf. Vor dieser andernwärts unerreichten Leistungsfähigkeit überzeuge ich mich nimmermehr seit meiner Verabschiedung in elf Kaisermandöver. Das sei den Schwarzleibern gesagt, die von einer französischen schwarzen Armee unten und die auf Zerrum beruhende Zahlenberechnungen anstellen. Fortschreiten muß die deutsche Armee allerdings stets auf allen Gebieten, deshalb ist der Wunsch aller Heeresfreunde berechtigt, daß bald die kleinen Regimente niedrigen Mannschäfts-, Pferde- und Munitionsetats verschwinden und noch Millionen zur Vervollkommnung des Flugwesens, dessen überraschende Fortschritte in diesem Mandöver erwiesen wurden, aufgewendet werden. Glänzend verlief, dank Anlage, Leitung, Führung und Truppenleistung, das Kaisermandöver.“

Das Urteil im großen Potsdamer Militärprozess. Zu dem Urteil im Prozeß gegen die 6. Kompagnie des 1. Garde-Regiments wegen Unregelmäßigkeiten beim Kaiserpreischießen wurde erkannt: gegen den Hauptmann auf 1 Woche Stubenarrest, gegen den Schichtunteroffizier Huttenburg auf 4 Monate Gefängnis mit Anrechnung eines Monats auf die Untersuchungshaft, gegen den Feldwebel auf 3 Wochen, gegen den Wzfeldwebel und die Unteroffiziere auf 2 Wochen gelinden Arrest, gegen die älteren Mannschaften, als die Patronenempfänger und Verteiler, auf

je 3 Tage und gegen die übrigen Grenadiere auf je 2 Tage Arrest, gegen einen Gefreiten auf 5 Tage Mittelarrest, die durch die Untersuchungshaft verbißt sind. Ein Grenadier und der Fahnenjunker wurden freigesprochen.

Die Kompagnie hatte sich beim diesjährigen Kaiserpreischießen dadurch Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen, daß sie mehr Patronen verbraucht, als vorgeschrieben war. Der Betrag kam dadurch aus Licht, daß während des Kaiserpreischießens ein Oberleutnant vom 4. Garde-Regiment bemerkte, wie ein Grenadier der 6. Kompagnie während des Schießens Patronen aus den Eilefeln und dem Brotbeutel hervorzuberte. Der Offizier benachrichtigte sofort die Schießleitung, und wenige Minuten darauf wurde das Weilschießen ganz plötzlich abgebrochen und zum Sammeln geblasen. Eine sofortige Untersuchung der ganzen Kompagnie ergab, daß fast alle Mannschaften und Unteroffiziere weit mehr scharfe Patronen hatten, als ihnen die Vorschriften erlaubten. Es wurde ein Ueberstand von 1700 Patronen vorgefunden. Es wurden die lagernden etatsmäßigen Bestände kontrolliert, doch stimmte dort alles genau. Durch Verneinungen wurde bald festgestellt, daß ein sogenannter „Scheimsfonds“ an scharfen Patronen vorhanden war. Dieser Scheimsfonds stand unter der Obhut des Schießoffiziers Huttenburg. Er hatte sie bei anderen scharfschießen „erkrübrigt“ und im Laufe der Zeit aufgespeichert.

Regierungsmaßnahmen zur Teuerung. Die offiziöse „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Auf Veranlassung und unter Leitung des Reichskanzlers sind in den letzten Wochen die Mittel zur Milderung der gegenwärtigen Fleischteuerung und der durch sie herbeigeführten schweren Belastung weiter Volkstreu nach allen Richtungen hin geprüft worden. In seiner Sitzung am Dienstag hat sich das preussische Staatsministerium über die Hauptpunkte der sofort einzuleitenden Regierungssaktion geeinigt. Einzelheiten werden durch eine von den beteiligten Reichsämtern zusammengeleitete Kommission geflärt. Darauf wird Preußen mit den anderen Bundesregierungen in Verbindung treten. Eine Veröffentlichung der geplanten Schritte ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

### Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein †.

Ein schwerer Schlag ist der Vertretung Deutschlands im Ausland widerfahren. Einer unserer hervorragendsten Diplomaten, der deutsche Botschafter in London, ist völlig überraschend gestorben. Die offizielle Depesche besagt: Badenweiler, 24. September. Heute früh um 4 Uhr 15 Minuten ist im Hotel Römerbad der hier zur Kur weilende deutsche Botschafter in London, Freiherr Marschall v. Bieberstein, gestorben.

Nach weiteren Depeschen aus Badenweiler kam das Hinscheiden des Botschafters ganz unerwartet. Der Verlebte war mit seiner Familie am 2. September zur Erholung im dortigen Hotel Römerbad, wie er es alljährlich zu tun pflegte, abgereisen. Seine markante Gestalt war allen Kurgästen von seinen täglichen Spaziergängen her gut bekannt. Seit einigen Tagen mußte der Botschafter auf Anordnung des Arztes einer Unpäßlichkeit wegen, die jedoch zu besonderen Besorgungen keinen Anlaß bot, das Zimmer hüten. Der Tod trat infolge von Herzlähmung ein.

Adolf Hermann Freiherr Marschall v. Bieberstein wurde geboren zu Karlsruhe am 12. Oktober 1842 — er steht also knapp vor Vollendung seines 70. Lebensjahres. Am 30. Ok-

tober 1894 zum preussischen Staatsminister ernannt, trat er 1897 von diesen Ämtern zurück und wurde Botschafter in Konstantinopel, wo er das Deutsche Reich bekanntlich mit besonderem Geschick und Takt zu vertreten verstand. Im Jahre 1907 war er berufen, Deutschland auf der Haager Friedenskonferenz zu vertreten, eine Berufung, die größtes diplomatisches Geschick erforderte. Im Mai d. Js. wurde er in einem Alter, in dem sonst das Sehnen nach Ruhe und Anspannung vorherrschend zu sein pflegt, auf ein neues, ebenso wichtiges wie schwieriges Arbeitsfeld gerufen, von dem er nun für immer abberufen ist.

Mit Recht schreibt ein Berliner Blatt zum Tode des Freiherrn u. a.: „Es liegt eine gewisse Tragik über dem plötzlichen Ableben dieses Mannes, der zur Bewältigung der schwierigsten und verantwortungsvollsten Aufgabe ausersehen war und den der Tod fällte, als er sich eben anschickte, in sommerlicher Erholung Kräfte für sein Werk zu sammeln. Diese Tragik reicht aber über das rein persönliche des Einzelschicksals hinaus: sie greift in die Geschichte der deutschen Politik ein, die vor einigen Monaten gehofft hatte, den so dringend benötigten Helfer gefunden zu haben, und die sich jetzt vor der Notwendigkeit steht, nach einem anderen, mit gleichen Geschick ausgestatteten Staatsmann Umschau zu halten. Es wird nicht leicht sein, Marschall v. Bieberstein zu ersetzen.“

Die Trauer um den Dahingeklenen wird über die Grenzen Deutschlands hinausbreiten.

Der in seiner Sommerresidenz weilende Großherzog von Baden sprach Dienstag vormittag den Angehörigen sein Beileid aus. Die Kurverwaltung sagte alle Veranstaltungen ab. Die Autopsie ergab starke Veränderungen des Herzens, aber auch die übrigen Organe waren in Mitleidenschaft gezogen. Die Ueberführung der Leiche nach dem Familiengut Neureuthausen bei Freiburg im Breisgau fand in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch statt.

Der Kaiser, welcher ein herzliches Beileidstelegramm an die Witwe des verstorbenen Botschafters gerichtet hat, beauftragte den Reichskanzler von Bethmann Hollweg mit seiner Vertretung bei der Beisetzung.

Der Sultan, den die Todesnachricht sehr betrübt hat, richtete ein Beileidstelegramm an den Kaiser und beauftragte den türkischen Botschafter in Berlin, ihn bei der Trauerfeier zu vertreten.

Der Prinzregent von Bayern hat dem Kaiser aus Anlaß des Hinscheidens des Botschafters Freiherrn Marschall v. Bieberstein telegraphisch seine herzliche Anteilnahme ausgesprochen.

Der Präsident des deutschen Reichstages, Dr. Kaempf, hat an die Witwe des Botschafters ein Beileidstelegramm gerichtet.

Beisetzung Herzog Franz Joseph in Tegernsee. Die Leiche des Herzogs Franz Joseph traf Donnerstag früh in Tegernsee ein. Nach der Trauerfeier, der unter anderem der König und die Königin der Belgier und Prinz August Wilhelm von Preußen beiwohnten, wurde der Sarg in die neben der Kirche befindliche Gruft übergeführt. Prinz August Wilhelm legte im Namen des Kaisers und der Kaiserin prächtige Kränze am Sarge nieder.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 26. September. Der türkische Handelsminister Nefis Pascha ist nach dem Kontinente abgereist. Es verlautet, daß er mit der Mission betraut worden ist, die Friedensverhandlungen, die seit einiger Zeit eine Stockung erfahren haben, wieder aufzunehmen.

# Polales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 27. September 1912.

**S (Dem hiesigen Rgl. Amtsgericht)** ist vom 1. Oktober d. J. ab der Nebenbar Herr Joseph Potyka aus Gleiwitz auf die Dauer von 9 Monaten überwiesen.

**J (Fahnenweihfest).** Am vergangenen Sonntag fand das Fahnenweihfest des Kriegervereins Pilgramsdorf, Kreis Pleß, statt. Um 2 Uhr war Empfang der auswärtigen Vereine. Es waren mit ihren Fahnen erschienen die Kriegervereine Golassowik, Pawlowik, Warschowik, Goldmannsdorf und Ruptau. Vom Kriegerverein Emanuelstegen war Herr Lehrer Pleglia, der den Kriegerverein Pilgramsdorf durch 8 Jahre hindurch leitete und während dieser Zeit die Mittel zur Anschaffung der Fahne zum großen Teil ansammelte, erschienen. Auch der Gesangsverein Golassowik nahm vollständig an der Festfeier teil. Um 1/2 3 Uhr formierten sich die Vereine zum Festzuge nach dem Schlosse des Herrn Barons von Reinkenstein, des Vorsitzenden des festgebenden Vereins, woselbst die zu weihende Fahne abgeholt wurde. Nun marschierten unter Vorantritt von mehreren Offizieren die Vereine nach dem Festplatze. Hier begrüßte Herr Baron von Reinkenstein im Namen des Kriegervereins die Festteilnehmer. Nach Vortrag eines stimmungsvollen Vortrages, den Fräulein Schuh ausdrucksvoll zu Gehör brachte, welche der Vorsitzende des Kriegerverbandes Pleß, Herr Kreisbaumeister Staubinger die Fahne. Die Weiberde Klug in ein beglücktes ausgenommenes Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, den obersten Kriegsherrn aus. Nun übernahm in feierlicher Weise der Vereinsvorsitzende die Fahne mit dem Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich und übergab sie feierlich wieder dem Fahnenträger. Dieser hat die Kameraden, ihn in dem Bestreben, die Fahne rein und makellos zu erhalten, zu unterstützen. Die Vereine Golassowik und Warschowik stifteten je einen Fahnen Nagel, Herr Baron von Reinkenstein und die Frauen und Jungfrauen von Pilgramsdorf je ein Fahnenband. Nach Abnahme der Parade verteilten sich die Vereine auf dem Festplatze, wo sich nun ein fröhliches Treiben entwickelte. Die Musikkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Urbanek aus Sobran konzertierte recht wacker und unter großem Beifall. Mit anbrechender Dunkelheit marschierten die fremden Vereine ab. Der Pilgramsdorfer Verein beendete das Fest mit einem Tanzergnügen im Vereinslokale Schuh, der Krieger- und der Gesangsverein Golassowik in den Goldschmidt'schen Sälen. — Der Ort war durch Ehrenposten etc. feierlich geschmückt.

**(Die Einstellungsgelien der Rekruten für das 6. Armeekorps).** Die einzelnen Truppendeile stellen die Rekruten an folgenden Tagen ein: am 3. Oktober Leib-Rgt. Nr. 1 in Breslau, Mann-Rgt. Nr. 2 in Gleiwitz, Drag.-Rgt. Nr. 3 in Oels, Inf.-Rgt. Nr. 4 in Oplan, Inf.-Rgt. Nr. 6 in Broßschütz, Feldart.-Rgt. Nr. 42 in Schwelbitz, reit. Abtl. und Train.-Bat. Nr. 6. Am 15. Oktober Gren.-Rgt. Nr. 10 in Schwelbitz, Gren.-Rgt. Nr. 11 in Breslau, Inf.-Rgt. Nr. 23 in Neisse, Inf.-Rgt. Nr. 38 in Glatz, Inf.-Rgt. Nr. 156 und 157 in Wrtig, Jäger-Bat. Nr. 6 in Oels, Feldart.-Rgt. Nr. 42 in Schwelbitz, Fahr. Abtl. Am 16. Oktober Inf.-Rgt. Nr. 22 in Gleiwitz, Inf.-Rgt. Nr. 51 in Breslau, Inf.-Rgt. Nr. 62 in Kofel, Inf.-Rgt. Nr. 63 in Oplan, Feldart.-Rgt. Nr. 6 in Breslau, Feldart. Nr. 21 in Neisse, Feldart.-Rgt. Nr. 57 in Neustadt, Zubat.-Rgt. Nr. 6 in Neisse, Pion.-Bat. Nr. 6 in Neisse.

**(Von den Hohenlohe-Werken).** Die in einer Reihe von Blättern veröffentlichte Notiz über die Brauereientlassungen bei den Hohenlohe-Werken ist, wie von beteiligter Seite berichtet wird, zutreffend. Es ist einer Anzahl von Bureau- und Betriebsbeamten gekündigt worden, und am 1. Dezember d. J. werden die Werke etwa 70 Beamte weniger haben, als im März d. J. Diese Maßnahme hängt zunächst mit der Auflösung der Musikkapelle zusammen, deren Mitglieder in den Bureaus untergebracht waren und dort einen Ballast bildeten. Den größten Teil der gekündigten Beamten hat aber die dringend notwendige Vereinfachung der bisher sehr unständlichen Verwaltung überflüssig gemacht.

**(Räuberischer Mordfall auf der Bank Roehler & Janitzewski in Rattowik).** Ein schwerer Verbrechen wurde am Dienstagabend in Rattowik verübt. Wieder einmal ist die Geldgier und Raubgier der Anküster zu dem abscheulichen Verbrechen gewesen, bei dem leider ein blühendes Menschenleben vernichtet wurde. Ueber den Hergang dieser neuesten Missethat in Rattowik, der Metropole des oberhiesigen Verkehrs, erfahren

wir folgendes: Dienstagabend gegen 6 Uhr kamen zwei Personen in die Bank von Roehler & Janitzewski auf der Sedanstraße. Einer von denselben wollte österreichisches Geld gegen deutsches einwechseln. Als der Kassierer Galta sich anschickte, das Geld zu wechseln, erhielt er aus einer Browningpistole einen Schuß in den Kopf und stürzte sofort zu Boden. Der Bank-Geldverwalter, der sich in einem Nebenzimmer am Telefon befand und den Schuß hörte, kam sofort hervor, erhielt aber sofort zwei Schüsse in den Kopf. An den Folgen dieser beiden Schüsse starb der bedauernswerte Mann. Die beiden Verbrecher rafften schnell über 1500 Mk. in russischen, österreichischen und deutschen Geldsüden zusammen und verschwand mit der Beute unerkannt. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte leider zu keinem Ergebnis. Der Kassierer, der schwer verletzt wurde, befindet sich in kritischer Lage und dürfte vielleicht auch das Leben verlieren. — Ueber den Raubmord Roehler & Janitzewski wird noch folgendes bekannt: Der Landrat v. Mirbach aus Benzin in russisch-Polen wollte am Mittwoch in Rattowik. Er ließ sich eine genaue Darstellung des Ueberalles geben und erklärte dann, es unterliege keinem Zweifel, daß die beiden Täter einer in russisch-Polen weiterzweigten, etwa sechzig Mitglieder starken Räuber- und Mörderbande angehörten, die seit längerer Zeit die dortige Gegend unsicher mache. Diese Räuberbande habe auch das Altitat auf den Polizeimeister von Gzeszochow verübt, und er sei den Verbrechern mit einem großen Aufgebot von Polizisten, Gendarmen und Soldaten auf den Fersen. Auch die Meldung eines russischen Epizels lasse darauf schließen, daß die beiden Verbrecher, die Dienstag den Raubmord in Rattowik verübten, dieser Räuberbande angehören. Der Epizel hat zwei Mitglieder der Bande beauftragt, als diese von der Abfahrt redeten, nach Rattowik zu fahren, um dort in einem Wechselgeschäft einen Coup auszuführen. Man hofft, den überfallenen Buchhalter am Leben erhalten zu können, nachdem das ihm in den Kopf gedrungene Geschöß entfernt werden konnte. Sie müssen genau gewußt haben, daß Direktor Roehler Dienstagabend eine Geschäftsreise gab, und daher nicht im Geschäft anwesend war. Außerdem müssen sie mit der Vertikalkit genau vertraut gewesen sein. Nach dem Revolverattentat auf die beiden Bankbeamten ergreifen die Täter das in der Wechselkasse befindliche Geld; den Geldschein, in dem sich Banknoten und Wertpapiere befanden, liegen die Verbrecher unberührt. Ein Kaufmann sah die beiden Verbrecher aus dem Bankgeschäft auf die Straße treten und bemerkte, wie dem einen von ihnen Geld aus der Tasche auf die Erde fiel. Er hat einige des Weges kommende Arbeiter, ihm bei der Festnahme der beiden verdächtigen Männer behilflich zu sein, was diese jedoch ablehnten. Mit Hilfe der Polizei, die der Kaufmann beantragte, wurden dann auch zwei verdächtige Personen festgenommen, doch mußten sie schließlich wieder entlassen werden. Das Bankgeschäft von Roehler & Janitzewski befindet sich in der Sedanstraße an einem der besten Punkte der Stadt. Nebenbei befindet sich das besuchteste Kinematographentheater von Rattowik und ein Bierrestaurant; gegenüber liegt die königliche Eisenbahndirektion. Infolge des starken Verkehrs an dieser Stelle ist es erklärlich, daß niemand die Schüsse in dem Bankgeschäft gehört hat. — Man vermutet, daß sich die beiden Mordhunden von Oberhiesigen nach Breslau oder Berlin gewandt haben, da die Grenzübergänge nach Rußland und Oesterreich durch die deutsche Polizei gesperrt worden sind. Der eine der Täter soll ca. 1,70 m groß sein und langer, hagerer, blasser Gesicht mit vorstehenden Backenknochen und dunkelblondem Schurrbart haben. Alter etwa 30 Jahre. Der andere soll ca. 1,65 m groß sein und galizischen Typus haben. Er trug braunen Leberzucker und schwarzen, steifen Filzput. Auf die Ergreifung der Raubmörder hat der Dyplener Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Bei der Vernehmung des schwerverletzten Buchhalters gab dieser an, daß er den Täter für einen Galizier halte. Mittwoch wurde eine Operation an ihm vorgenommen und das rechte Auge entfernt. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten. Donnerstag nachmittag fand eine Konferenz statt, bei der, wie verlautet, zwei der Tat verdächtige Personen dem Kranken gegenübergestellt wurden.

**(Totschlag).** Am Montag nachmittag ereignete sich auf der Gipsa'schen Wiese bei Nikolai eine schwere Missethat. Zwei beim Stellenhücker Gipsa beschäftigte Fischer namens Jakob Chodet und Johann Urbanek gerieten in einen heftigen Streit. Der Fischer Chodet schlug hierbei seinen Kollegen mit einer Mistgabel darauf, gegen den Kopf, daß dieser niederstürzte und auf der Stelle tot war. Nachdem Chodet gesehen was er angerichtet hat, befah er noch den Mut, zu seinem Verbleiber zu

gehen und seine Legitimationspapiere zu verlangen, die er auch erhielt. Hierauf richtete er und konnte trotz der sofortigen Verfolgung nicht gefaßt werden. Der Tote sowie der Frühlingsling sind österreichische Staatsangehörige, und dürfte der Chodet längst die Grenze überschritten haben.

**(Eine Falschmünzerbande),** drei Personen aus Rydnau wurden verhaftet und durch die Gendarmerie dem Amtsgerichtsgefängnis Rybnik zugeführt.

**(Wegen Verdachts der Brandstiftung)** wurden die Deliktösen Eheleute in Marklowik, Kr. Rybnik, verhaftet. Vor einigen Tagen brannte die Wohnung des Genannten nieder. Es besteht die Vermutung, daß das Feuer von D. selbst angelegt wurde.

**(Graufiger Selbstmord).** Aus Gleiwitz wird gemeldet: Der Tischlermeister Stoppet hat sich Mittwoch über und über mit Spiritus begossen und hat dann seine Kleider in Brand gesteckt. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus geschafft.

**(Ausgehobener Einbrecher).** Zwei schwere Berliner Verbrecher, die lange Zeit hindurch die Reichshauptstadt und die Provinz unsicher gemacht haben, bis sie zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt wurden, sind am Sonntag aus dem Zuchthaus zu Rawitz ausgebrochen. Es handelt sich um den Einbrecher und Räuber Christian Skorna, einen Mann von 35 Jahren, und den am 30. August 1884 zu Berlin geborenen Einbrecher Gustav Mittelbebt. Skorna hat noch eine Zuchthausstrafe von 14 Jahren zu verbüßen, während Mittelbebt zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

**Ruptau, 26. September.** Der Bau der neuen evangelischen Kirche schreitet rüstig vorwärts. Am 22. Oktober d. J. findet die Einweihung statt.

**Rnurow, 26. September.** Hierorts ist eine Apotheke erbaut worden, deren Eröffnung durch den Besitzer, Apotheker Proskot aus Grotzschowitz, am 1. Oktober d. J. stattfindet.

**Nikolai, 26. September.** Bei dem Grubenarbeiter Machulski wollte die 14jährige Emma Salka, Tochter des Schürers Josef Salka aus Jofesdorf, zu Besuch. Beim Abendessen explodierte die Petroleumlampe und deren Inhalt ergoß sich auf die S., welche im Nu in hellen Flammen stand. Auf deren gellende Hilferufe eilten einige Nachbarn herbei und erstickten die Flammen. Mit größlicher Braudwunden behaftet, wurde die S. in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie des nächsten Tages an den erlittenen Braudwunden verstorben ist.

**Emilowik, 26. September.** Der Fürstlich Pleßische Organist Hoffmann von hier ist 50 Jahre im Dienste der Herrschaft Pleß. Zum 1. Oktober d. J. tritt er in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar das Verdienstkreuz in Gold verliehen und am 21. d. M. vom Fürsten von Pleß im Jagdschloß Promnitz persönlich mit den besten Wünschen überreicht. Zu Ehren des Jubilars und Ehrenden fand an demselben Tage abends in Emanuelstegen im Fürstl. Gasthause bei Schmelzer eine Fester statt, zu der eine größere Anzahl von fürstlichen Beamten, besonders von der Jägerlei, geladen waren. Im Namen der Verwaltung begrüßwünschte Generaldirektor Dr. Raffe den Jubilar und überreichte ihm eine wertvolle goldene Taschenuhr. Auch die Beamten stifteten eine Ehrengabe.

**Rohier, 26. September.** Die Einweihung der neuerbauten Kirche hat durch den Erbauer derselben, Pfarrer Thielmann aus Pleß stattgefunden. Nach der Weihe hielt derselbe das erste feierliche Hochamt, die deutsche Predigt hielt Pfarrer Rosenberger aus Zabrze, die polnische Pfarrer Rogollet aus Bonkau. Dem kirchlichen Festakte wohnten bei u. a. auch der Fürst von Pleß, Graf Barisch und die Gräfin Gerberstein, welche als Jagdgäste im hiesigen Jagdschloß Promnitz weilten, ferner der Landrat v. Ruperti und der Generaldirektor Dr. Raffe. Die Kirche ist im neuromantischen Baustil ausgeführt. Der Bauausführer ist Baumeister Coers, welcher durch die exakte Ausführung ein neues Denkmal seiner Kunst geliefert hat. Der fertige Godaltar ist prachtvoll; die Nebenaltäre, Bänke und die Kanzel fehlen noch, sind aber teilweise schon in Arbeit. Der ganze Bau hat 95000 Mark gekostet, das im kommenden Frühjahr in Bau kommende Pfarrhaus ist auf 25000 Mk. veranschlagt.

**Bradegrube, 26. September.** Schwer verunglückt ist der Grubenarbeiter Wolteyka auf der Bradegrube. Im Schlaflaube, wo er schlief, kam er mit seinen Kleidern dem Ofen zu nahe, worauf die Kleider Feuer fingen. Er erlitt derauftragte Braudwunden, daß er im Knappschloßlazarett Nikolai, wohin er eingeliefert wurde, gestorben ist.



**Wratibor, 26. September.** Das Besen von Räuberrommen, die er sich von Mitschülern ließ, hat den 13-jährigen Johann Pasfurek aus Dziergowitz, Kr. Kofel, zum Verbrecher werden lassen. Zu Pfingsten dieses Jahres ließ er seinen Eltern fort und hauste dann 6 Wochen im Walde. Lebensmittel verschaffte er sich, indem er nachts in Dziergowitz und Umgebung eine Anzahl Einbruchdiebstähle verübte, wobei er Hüner, Gänse, Kaninchen, Butter, Salz und sonstige Sachen, auch Bargeld und Kleidungsstücke stahl. Die gestohlenen Tiere bereitete er auf seiner Feuerstelle im Walde zu; halb roh verzehrte der Junge das Fleisch. Schließlich erwachte man den „Schrecken von Dziergowitz“, wie man den jungen Räuber nannte, und er wurde in das Amtsgefängnis in Kodanitz gesperrt. Auf eine ganz raffinierte Art wußte er durch ein in die Wand gestochenes Loch aus der Zelle zu kommen. Da er die Aufschlüssel verschloß, fand, stieß er unter der Tür ein Loch in die Mauer und entkam durch dieses. Zwei Wochen lang hat der Junge dann noch sein Räuberleben fortgeführt, bis man ihn wieder in Gewahrsam nahm. Vor Gericht war der Knirps g'ständig. Er bezichtigte auf Befragen die eingangs erwähnte Schandkiste als die Triebfeder für sein Handeln. Da der Europäische Anfang dieses Jahres schon einmal wegen mehrfacher Diebstähle verurteilt worden war, allerdings mit der Aussicht auf bedingte Begnadigung, wurde er jetzt zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe soll er in Fürsorgeerziehung kommen.

**Schweidnitz, 26. September.** In selbstmörderischer Absicht schoß sich Dienstagabend auf dem Wilhelmshof in der Nähe des Bahnhofes Oberstadt der pensionierte Schutzmann Paul Schröder aus Berlin eine Kugel in die linke Brustseite. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Wankania gebracht. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

**B e r m i s c h t e s .**

— Der Heilmittelschwindel ist trotz aller Warnungen noch immer ein ganz eintätliches Geschäft. Das zeigte eben wieder der Fall des 63-jährigen Elektroinstallateurs Karl Bartel, der unter Hinterlassung einer Schuldensumme von 80000 — 80000 Mark aus Berlin verschwand. Er wollte ein Heilmittel gegen Krämpfe und Fallsucht erfinden haben, und suchte durch Inzestuelle Teilhaber zur Ausnutzung seiner Erfindung. Es fanden sich denn auch tatfähige Leute, die tausend bis 5000 Mark in das Geschäft steckten. Anfangs bezahlte Bartel auch Gewinnanteile, allerdings nur aus neuen Geschäftseinlagen. Sogar seinen Buchhalter betrog er um die Mäglichkeit von 1800 Mk. Schließlich ward ihm der Boden zu heiß und er ließ sein Geschäft im Stich.

— Zur Ermordung des Dr. Blume. Im Anschluß an das Geständnis der Frau Dr. Blume dürften noch folgende Vorgänge unmittelbar vor und nach der Tat für weitere Kreise von Interesse sein, die das „Vol. Tagebl.“ auf Grund zuverlässiger Informationen mitzuteilen in der Lage ist: Das Ehepaar halte an dem fraglichen Dienstag in Unterberg bei einer dort wohnenden angesehenen Dame einen Abschiedsbesuch gemacht, war dort um 7 1/2 Uhr abends weggegangen in den Wald hinein und hatte dann hier auf einer Bank in unmittelbarer Nähe der Barthe gegenüber vom Wandelischen Restaurant Platz genommen. Hier hat Frau Dr. Blume den Versuch gemacht, ihren Mann von dem Gedanken der Einleitung der Ehegesundungsfrage abzubringen. Es kam dabei, da Dr. Blume die Fassung nicht geben wollte, zwischen dem Ehepaar zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die unglückselige Frau zum Revolver griff und ihren Mann niederstieß. Sie eilte darauf sofort in das Wandelische Lokal und machte dort unter allen Zeichen des Entsetzens davon Kenntnis, daß sich an der angegebenen Stelle ein Mann erschößt. Man ging zu der bezeichneten Bank, wo Dr. Blume bereits tot vorgefunden wurde. Frau Dr. Blume wurde nicht mehr an die Leiche herangeführt, sie war vielmehr in Begleitung zweier junger Damen am Waldeseingang zurückgeblieben, nachdem sie mitgeteilt hatte, daß es sich bei dem Erschossenen um ihren eigenen Mann handle. Ihrem Wunsch, ihr die Schließel, die bei dem Erschossenen vorgefunden wurden, anzuschauen, da sie sonst in ihre Wohnung nicht hineinkäme, wurde nicht entsprochen. Diese wurden vielmehr auf dem Bahnhof in Verwahrung gegeben, und am folgenden Morgen versegelt der Potsdener Staatsanwaltschaft überhand. Die Leiche blieb unter Verwahrung die Nacht über an der Mordstelle liegen.

Die Staatsanwaltschaft in Posen bewahrt über den Gang und die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung das strengste Stillschweigen. Der Arzt, der zu Frau Blume in unerlaubten Beziehungen stand, wurde beschuldigt, am Tage des Gattenmordes am Ort der Tat gewesen zu sein. Das Ergebnis der Vernehmung ist nicht bekannt. Der Bruder der Frau Blume, der als Fahnenjunker im Infanterieregiment Nr. 46 in Posen stand, hat die Absicht, Offizier zu werden, aufgegeben und wird als Einjährig-Freiwilliger weiter dienen.

— Attentat auf Gattin und Schwiegermutter. Eine furchtbare Bluttat hat sich Dienstag nachmittag in Lehe an der Weser abgespielt. Der in Bremerhaven angestellte Briefträger Meyer, der in Lehe in der Wilhelmstraße wohnte, schoß während eines Streites auf seine Frau. Diese stürzte durch das Fenster, erhielt aber doch drei Schüsse, die sie schwer verletzten. Darauf richtete der Briefträger den Revolver auf seine Schwiegermutter, erschöß diese und verübte dann Selbstmord.

— Auffindung eines Ermörders nach 1 1/2 Jahren. Der alleinstehende, 70-jährige Frau Charles Guigneau in dem französischen Dorf Verzeu wurde seit vielen Monaten nicht gesehen. Da sein Haus jedoch verschlossen und durch ein Plakat als verfallen bezeichnet war, nahm man an, er sei verstorben. Schließlich löpften die Nachbarn, von denen er sich nicht verabschiedet hatte, Verdacht. Die Wölge wurde verflüchtigt und öffnete gewaltsam das Haus. Den Eintretenden trat ein entsetzter Geruch entgegen, und aus einem als Schlafzimmern dienenden

Vaterzimmer hob eine Schar Motten nach allen Richtungen auseinander. Auf dem Stuhl lag — ein Skelett. Der Leichnam Guigneau war von den Motten bis auf die Knochen abgenagt worden. Ein hinterlassener Brief enthielt seine Mitteilung, er hätte einen Schlaganfall erlitten und wollte nun freiwillig aus dem Leben scheiden. Der Brief war vom 11. März 1911 datiert. Der alte Mann hatte sich, wie der Augenzeuge berichtet, durch Kohlenstaube erlöst, denn mitten im Zimmer stand ein Kohlenofen, dessen Rohr abgenommen war.

— Ein Doppelmörder hingerichtet. Auf dem Hofe des Hamburger Zuchtgefängnisses wurde Donnerstag früh der Doppelmörder Hermann Weiskner, der am Weihnachtabend 1911 an dem Ehepaar Ulrich in Eiderwisch bei Rugbuden einen Hausmord verübt hatte, durch die Guillotine hingerichtet.

— Paris, 26. September. Ein früherer deutscher Kavallerie-Offizier, Alfred Sewelot, der, um die Gelb-anprude seiner Geliebten, eine Tänzerin, zu betriebigen, verschiedene Betrügereien verübte, wurde vom Zuchtpolizei-gericht zu sechs Monaten Gefängnis und 50 Francs Geldstrafe verurteilt.

— Braunschweig, 24. September. Die beiden 17-jährigen, 21-jährigen Schwäger Agnes und Almine Haag wurden heute morgen wegen Mordverdachts verhaftet. Beide sind Mütter von ein bzw. zwei Monate alten Kindern, die kürzlich tot in ihren Betten aufgefunden wurden. Der Braunschweiger Landestag, zufolge soll es sich um Giftmord handeln.

— Königsberg, 24. September. In dem Borort Methgelen gab die Wittin Bach auf den früheren Gutsbesitzer Kaminsky, die dem sie früher bedient hat, sechs Revolverkugeln ab. Die Kugel entfiel nach der Tat in den Wald, wo man sie als Leiche auffand.

**Standesamts-Nachrichten von Sohrau.**

**Geburten.**  
Am 18. September dem Rentier Karl Schimonsky eine Tochter; am 21. dem Sattler Albert Kruschky eine Sohn; am 26. dem Eisenbahnhilfskassierer Paul Mathis ein Sohn.  
**Eheschließungen.**  
Am 25. September der Tapezierer und Dekorateur Richard Olma aus Rybnik und die unverheiratete Elisabeth Brisch von hier.

**Sterbefälle.**  
Am 23. September Agnes, Tochter des Tagelöhners Johann Erdus, 14 Wochen alt; am 25. Theodor, Sohn des Grubenarbeiters Johann Kloppe, 2 Jahre 5 Monate alt.  
Verstirbt: Am 20. September Gerhart, Sohn des Tischlermeisters Friedrich Wiploß, 5 Jahre alt.

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Der diesjährige **Rugholzverkauf** in den städtischen Forsten findet **am Mittwoch, den 16. Oktober cr., nachmittags 2 Uhr** im Schlage Jagden 18 öffentlich an der Mißbietenbahn nach der hiesigen Lage und auf Grund der besonders günstigsten Bedingungen statt. Letztere werden vor dem Verkauf bekannt gegeben und sind vorher gegen Einsendung von 30 Pfg. von uns zu beziehen.  
Zum Verkauf gelangen ca. 1000 Festmeter **Rugholz** (zur Hälfte ungefähr Grubenholz) und 200 Festmeter **Totalitätshölzer**.  
Sohrau OS., den 26. September 1912.  
Der Magistrat. Reich.

**B e k a n n t m a c h u n g .**

Zur Verpachtung des städtischen Grundstücks — **Karol-Zeich** — haben wir das Lermia **am Mittwoch, den 2. Oktober cr., vormittags 10 Uhr** in unserem Stadt-Sekretariat — Zimmer Nr. 3 — anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.  
Sohrau OS., den 27. September 1912.  
Der Magistrat. Reich.

**Zwangsvorsteigerung.**

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Warschowitz** belegene, im Grundbuche von Warschowitz Blatt Nr. 26 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbemerktes auf den Namen des Paul Frysch eingetragene Grundstück **am 15. November 1912, vorm. 9 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Das Grundstück, Acker, Holzung, Garten und Hofraum mit Gebäuden in Größe von 15,18,96 ha mit 46,93 Taler Reinertrag und 75 Mark Nutzungswert (Barzellen 3, 628/9, 629/10, 763/8, 704/7, 766/5, 767/6, 768/5) ist in der Grundsteuerunterlagen unter Artikel 27, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 67 eingetragen. — Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes sowie Katasterauszüge können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.  
Der Versteigerungsbemerk ist am 16. April 1912 in das Grundbuch eingetragen.  
Sohrau OS., den 18. September 1912.  
**Königliches Amtsgericht.**

**AMOL**  
Nicht, hat gescholten, wird helfen in allen Fällen, wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kopfweh, Rücken- und Magenschmerzen geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Tollettenmittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, befeuchtet, Anerkant und empfohlen von hervorragenden Ärzten. Preis à Flasche 75 Pfg., 1,25 Mk., 2 Mk. Ansol-Versand, Hamburg.  
**Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.**

**Zwangsvorsteigerung.**

**Dienstag, den 1. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr**  
werde ich in **Sohrau OS.** im Chudalla'schen Gasthause (anderweit gepfändelt)  
**1 Kleiderschrank**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Sohrau OS., den 27. September 1912.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

Einem geehrten Publikum von **Sohrau** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, **Polzstraße, im Hause der Witwe Anna Spika, eine**  
**Buchbinderei**  
und **Bilder-Verrahmanstalt**  
errichtet habe.  
Beste Fachkenntnisse und eine gute Einrichtung mit Maschinen zc. neuesten Stils setzen mich in den Stand, allen Anforderungen auf saubere Arbeit nachzukommen und bitte ich um gütigen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Anton Poppek,**  
Buchbinder.

**Zahnatelier**  
**M. Reichenberger und Frau**  
Sohrau OS., Ring 129  
empfiehlt sich zur Anfertigung künstl. Gebisse, Plomben etc. — Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Den verehrl. Vereinen und einem geehrten Publikum empfehle mich zur Ausführung von **Konzert-, Klavier- und Streichmusik** bei Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten etc. von nur gutgeschultem Personal in bester Zusammenstellung bei billigen Preisen.  
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne  
hochachtungsvoll  
**Leonhard Fray,**  
Bahnhofstraße.

Alle Gemüse werden besonders schmackhaft, wenn man sie in Fleischbrühe aus **MAGGI'S Bouillon-Würfeln** (5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.) kocht. In allen Büchsengrößen und einzelnen Würfeln stets vorrätig bei  
**Julius Tyrtania,**  
Eisenw. u. Drogen, Schützenstr.

**Düngkalk**  
zur Herbstbestellung stets vorrätig.  
**Kohlen in heizkräftigen Marken.**  
**Briketts.**  
**Georg Badrian,**  
Kohlen- und Kalk-Niederlage,  
Breitestraße.

**Wir suchen**  
fleiß. Person oder fleiß. Geschäft für die Uebernahme **Fabrik-Reste.**  
unserer **Niederlage** auf eig. Rechnung für den Verkauf nach Gewicht aller Art Zeugnisse. Wohnung genügt. Sicherheit verlangt. Offerten unter Chiffre **„Webereien-erzeugnisse“** an Haasenstein & Vogler A. G., Strassburg i. Els.

**Violinsaiten**  
in nur guter Qualität empfiehlt  
**P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.**



## Männer-Gesangverein Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 28. September,  
abends 8 1/2 Uhr:

### Gesangs-Abend

im Vereinslokale (Hotel „zur Post“).

Wegen wichtiger Besprechungen ersucht dringend um pünktliches und vollständiges Erscheinen  
Der Liedermesser.



## Schützengilde

Sohrau O.S.

Sonntag, den 29. September 1912,  
von 2 Uhr nachmittags ab:

### Regatschießen

und Fortsetzung des Entenauschießens.  
Der Vorstand.

### Schlesshaus.

Sonntag, den 29. d. Mtö.

Anstich von

### Haase-Würzen

Rawitscher Würstchen mit Salat.  
Sorte mit Schlaghahn.

Es ladet ergebenst ein

Johann Slekiera.

Die Halle ist geheizt!



Montag, den 30. September 1912:

### Schweinschlachten.

Vormittags von 9 Uhr ab Weißfleisch und  
Wurst, abends

Wurstabendbrot.

Es ladet ergebenst ein

Franz Kutz.

## Welt-Kino

Sonnabend, den 28. und  
Sonntag, den 29. September cr.:

Wieder eine  
neue Attraktion!

### Die Konfektioneuse

Sitten-Drama in 3 Akten aus der  
vornehmen Welt.

— 1200 Meter. —

Nur für Erwachsene!  
Diesen Weltfloger  
muß jeder sehen!

Preisserhöhung!

Keine Kindervorstellung.

Sonntag ab 3 Uhr nachm.:

### Die Konfektioneuse.

Dazu: 4 Humoresken &

Rezitation: L. Spielberg.

### Zwei möblierte Zimmer

sind zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Die gegenwärtige Teuerung

veranlaßt alle sparsamen Hausfrauen

### Scheuer's Doppel-Ritter

zu verwenden, den ansiebigsten und billigsten  
Kaffee-Zusatz und -Ersatz, bei dem  
sie noch dazu Milch sparen.

Nur aecht

in den weltberühmten

gelben Scheuer-Paketen  
mit dem S im Hufeisen versiegelt.

Schutzmarke

Überall erhältlich.



Anlässlich des Wegganges des Herrn Apothekenbesizers Kunz findet  
Sonntag, den 29. d. M., Abends 7 1/2 Uhr

im Zw eig'schen Saale ein

### zwangloses Abschiedsessen

statt, zu welchem Freunde und Bekannte des Scheidenden mit der Bitte um möglichst  
zahlreiche Beteiligung ergebenst eingeladen werden.

Anmeldungen bis spätestens Freitag abend bei Herrn Zw eig erbeten.

Sohrau O.S., den 23. September 1912.

Dudek. Jendersie. Panofsky.

### Geschäfts-Eröffnung!

Am Montag, den 30. September cr. eröffne ich hier selbst im Hause des  
Herrn Kaufmann Kotreba, Friedrichstraße, ein

### Delikatessen-Spezial-Geschäft.

Um gültigen Zuspruch bittet

M. Naczinski.

25 Preis-Medaillen!



# Underberg

Boonekamp  
Semper idem

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

RHEINBERG (Rheinland).

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Man verlange einfach: „Underberg“

Gesetzlich geschützte  
Wortmarke 17828

### Für die Herbstsaaten

wird

### Thomasmehl „Sternmarke“

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit  
bestem Erfolg angewandt.

Hohe Erträge Volles Korn Bessere Qualitäten

Der Stern  
auf Sack  
und  
Plombe



bietet sichere  
Gewähr für  
reine unver-  
fälschte Ware.

Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten  
Thomasmehl „Sternmarke“.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.



FUSSBODEN-OELLACKFARBE

### FRAUENLOB

garantirt biel- u. giftfrei.

Bester Fussbodenanstrich  
haltbar, hochglänzend, elegant,  
über Nacht trocknend.  
Zu haben in allen besseren  
Drogenhandlungen.

Alleinige Hersteller: O. Fritze & Co.  
Offenbach a. M.

Allein-Niederlage

in Sohrau O.S. bei:

Fr. Pillar's Nachf. Max Herich  
Kolonial- und Eisenwaren,  
Baumaterialien.

### Gesucht ein möbl. Zimmer

mit Pension per 1. Oktober cr. Offerten an  
die Exped. d. Bl.

### Plüß-Stauffer-Ritt

Fliebt, leimt, kittet Alles!

Zu haben in P. Hunold's Buch- u. Papierhdlg.